

der Überfall auf Ermatingen

In den frühen Morenstunden des 11. April 1499 öffneten sich noch in der Dunkelheit die Tore von Konstanz. 5000 bis 6000 Mann zu Fuss und 600 Reiter zogen unter dem Kommando des schwäbischen Grafen von Fürstenberg nach Westen. Ihr Ziel: ein handstreichartiger Überfall auf die Eidgenossen in Ermatingen. Man verzichtete deshalb auf das sonst obligatorische Pfeifenspiel und den Trommelwirbel. Selbst die Brücken wurden mit Mist belegt, damit kein Lärm verursacht wurde. Vorbei am verbündeten Gottlieben zogen die Krieger in Richtung Ermatingen. Als erstes wurde Triboltingen angezündet. Dann standen die Schwaben vor den eidgenössischen Stellungen in Ermatingen.

An ein kleines Scharmützel dachten die eidgenössischen Anführer in Ermatingen, als sie im Morgengrauen den Feuerschein in Triboltingen entdeckten. Eilends stellte man etwa 300 Thurgauer und zwei kleine Kanonen aus den Burgunderkriegen auf, während sich je fünfzig Berner und Freiburger auf der Höhe zwischen Triboltingen und Ermatingen bereitmachten, um den Feind zu überraschen. Doch statt einer kleinen Schar erschien nun das ganze schwäbische Heer, das sogleich angriff. Gleichzeitig landeten weitere kaiserliche Kräfte von der Reichenau her am Ermatinger Ufer. Der Widerstand der Eidgenossen fiel bald in sich zusammen, nur ein Teil der Berner und Freiburger konnte entkommen und floh nach Schwaderloh.

Die Thurgauer Besatzung und die Bevölkerung in Ermatingen wurden umgebracht (zum Teil noch "in betten", zum Teil auf dem Friedhof zusammengetrieben und getötet), das Dorf geplündert und angezündet. Dabei taten sich besonders die Hegauer hervor, die für die Taten der Eidgenossen in ihrer Heimat Rache nehmen wollten. Eine Abteilung zog nach Mannenbach; auch dieses Dorf wurde geplündert und angezündet. Nachdem jeglicher Widerstand in Ermatingen und Mannenbach erloschen war, die beiden Dörfer verbrannt und dabei auch die zwei kleineren Schweizer Kanonen erbeutet worden waren, hielten die Schwaben Kriegsrat. Die einen wollten weiter Richtung Zürich vorstossen, während die Mehrheit bestrebt war, die Beute heimzubringen. So zog das Fussvolk mit den Beutewagen umständlich nach Konstanz zurück, während die Reiterei südlich gegen den Wald sicherte.